Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

für

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Rußdorf, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach, Kirchberg, Pleißa, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Kuhschnappel, Grumbach, St. Egydien, Hüttengrund u. s. w.

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1 55 durch die Post Mk. 1,92 frei in's Haus.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 278. Sonnabend, den 1. Dezember 1906. **56. Jahrgang.**

Die von uns aufgestellte **Ortsbauordnung für die Stadt Hohenstein-Ernstthal** hat das Ministerium des Innern genehmigt und hierüber folgendes Dekret ausgefertigt:

Nr. 549 a II K.

Vorstehende Ortsbauordnung für Hohenstein-Ernstthal vom 1. Oktober 1906 wird genehmigt und hierüber diese

Urkunde

ausgestellt.

Dresden, den 7. November 1906.

Ministerium des Innern

L. S. (gez.) Hohenthal.

(gez.) Benndorf.

Diese Ortsbauordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft und liegt von heute ab 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im Stadtbauamte — Rathaus Zimmer Nr. 7 — aus:

Druckexemplare können dortselbst vom 15. Dezember 1906 ab gegen 0.50 M. Gebühren entnommen werden.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 1. Dezember 1906. Br.

Dr. Polster, Bürgermeister.

Freitag und Sonnabend, den 7. und 8. Dezbr., sind **sämtliche Geschäftsräume des Rathauses** wegen Reinigung **geschlossen** und werden nur dringliche, keinen Aufschub duldende Sachen erledigt. Hierzu, sowie zur Entgegennahme der dem Standesamte zu erstattenden Todesanzeigen ist das Wachtzimmer (Nr. 10) an beiden Tagen **vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.**

Die **Sparkasse (Stadthaus)** ist **Sonnabend, den 8. Dezember,** ebenfalls wegen Reinigung der Geschäftsräume **geschlossen.**

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 28. November 1906.

Dr. Polster, Bürgermeister. We.

Aus dem Reiche.

Die Beisetzung des Erzbischofs von Stablewski.

Am Mittwoch fand unter ungeheurer Beteiligung des Publikums die Beisetzung des Erzbischofs v. Stablewski statt. Eingeleitet wurde die Zeremonie durch mehrere Messen und Trauergesänge, worauf Domherr Dalbor die Gedächtnisrede hielt, in der er das Wirken Stablewskis im Interesse seines Volkes rühmte. Nach Gebeten und Gesängen wurde der Sarg von acht Geistlichen vom Katafalk gehoben. Dann erfolgte unter stillen Gebeten und feierlichem Glockengeläute die Beisetzung in der Herz-Jesu-Kirche in Posen.

Kein Verzicht des Cumberländers auf Hannover.

Entgegen der Meldung, wonach dem Braunschweiger Regentschaftsrate der Verzicht des Herzogs von Cumberland und seines ältesten Sohnes auf Hannover vorliege, erfährt die „Braunschweigische Landesztg." nach Erkundigung an maßgebender Stelle, daß ein solcher Verzicht nicht vorliegt.

Faulenzer in der Wahlprüfungskommission des Reichstages.

Sozialdemokratische und freisinnige Blätter hatten dieser Tage gewaltig über zu langsame Arbeit in der Wahlprüfungskommission des Reichstags gewettert. Demgegenüber schreibt jetzt die „Germania": Man sollte meinen, daß diejenigen Parteien, welche dem Vorsitzenden der Wahlprüfungskommission mit so viel Entrüstung Verschleppung vorwerfen, ihrerseits einen großen Eifer entwickeln würden, damit nicht etwa durch ihr Verschulden eine Verzögerung in der Geschäftsabwickelung eintrete. Aber auch hier ist Theorie und Praxis etwas Verschiedenes. Am Dienstag hat die Wahlprüfungskommission ihre Arbeit wieder aufgenommen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Feststellung eines Berichtes. Dieser Gegenstand konnte aber nicht erledigt werden, weil ein Vertreter der Sozialdemokratie den Bericht — noch nicht fertiggestellt hatte. Nun, das kann vorkommen. Man ging zum zweiten Gegenstand über. Das war die Prüfung der Wahlproteste gegen die Abgeordneten Krause und Kern. Aber auch hiermit war man schnell fertig, weil der Vertreter derjenigen Partei, welche neulich Arm in Arm mit den Sozialdemokraten über die Verschleppung wetterte, „verhindert" war. Man schritt zum folgenden und letzten Gegenstande der Tagesordnung, zur Prüfung der Wahl des Abg. Barbeck. Hier war Referent ein Sozialdemokrat. Dieser war nicht erschienen. Die Mühle stand also still, man klappte die Akten zusammen und ging nach Hause. Welches Pendant zu den neulichen stolzen Worten der Linken über die ungehörige Verschleppung der Kommissionsarbeiten!

Die Roburitexplosion bei Witten

ist einer der schwersten Unglücksfälle der neuesten Zeit. Die Explosion, ist in ihren Ursachen noch nicht ausreichend aufgeklärt. Das Roburit wurde bisher stets als wenig explosionsfähig betrachtet, und mehrfache Ereignisse der letzten Jahre schienen diese Erfahrungen zu bestätigen. Es sind sogar schon Roburitmassen verbrannt, ohne irgendwelche Explosion hervorzurufen. Auch über den Umfang der Katastrophe ist Genaues noch nicht bekannt. Nach den letzten Meldungen sollen es 28 Tote, 50 Schwerverwundete und etwa 100 Verletzte sein, die ihr zum Opfer fielen; es ist wohl aber anzunehmen, daß diese Ziffern noch Korrekturen erfahren werden. Wahrscheinlich werden noch mehr Tote unter den noch nicht zugänglichen Trümmern begraben liegen.

Eine anschauliche Schilderung der verheerenden Katostrophe liefert der nachstehende Bericht: Die Fabrik liegt in einer kesselförmigen Bodensenkung, etwa 3½ km von der inneren Stadt von Witten entfernt, ungefähr auf der Mitte des Weges zwischen Witten und Annen. Auch in der letztgenannten Stadt, die weniger geschützt liegt, sind die durch die Explosion hervorgerufenen Schäden noch erheblich größer als in Witten selbst. In der Nähe der Unglücksstätte sind mehrere Dutzend Häuser abgedeckt, die Giebel teilweise gänzlich zerstört. Einzelne Häuser besitzen weder Trennungswand der einzelnen Zimmer, noch ist etwas von der Decke zu erblicken. Man konnte von der Vorderfront quer durch das ganze Haus sehen, ebenso wie man von unten den von Rauchwolken bedeckten Himmel erblickt. Ein Teil der Bewohner der einzelstehenden Häuser hatte sich schon zur Ruhe begeben, als man auf ein Feuer in der Dynamitfabrik aufmerksam wurde. Kaum waren die Schlafenden geweckt und ans Fenster geeilt, da ertönte auch schon die erste Detonation. Dies war ungefähr um 8 Uhr abends. Schon nach dieser ersten, weniger heftigen, sah sich ein Teil der Anwohner veranlaßt, ihre Wohnungen unter Mitnahme eines Teils ihrer Habe zu räumen; andere aber erwarteten schlimmere Folgen nicht und gaben sich ungestört dem interessanten Schauspiele des Brandes hin. Auch Hunderte von Personen aus der inneren Stadt Witten und auch aus Annen waren durch den Feuerschein herbeigelockt und gingen dicht an den Feuerherd heran. Plötzlich — es war mittlerweile fast 9 Uhr geworden — erfolgte die zweite Explosion, die noch bedeutend heftiger war. Durch die Gewalt dieser Explosion wurden die Umstehenden zu Boden geworfen und größtenteils durch die in der Luft umherfliegenden Steine, Bretter, Eisenteile usw. mehr oder weniger verwundet. Eine Anzahl von Personen wurden dabei getötet. Einem Polizeisergeanten wurde durch eine Eisenstange der Unterleib aufgerissen — er war auf der Stelle tot. Die noch um Mitternacht in großer Zahl umherliegenden Kopfbedeckungen legten Zeugnis dafür ab, mit welcher Hast die unglücklichen Zuschauer die gefährliche Stätte verlassen hatten, soweit sie dies noch konnten. Und nun die Unglücksstätte selbst! Von einem starkrn Bretterzaun, der das Terrain des Etablissements umschlossen hatte, sah man nur noch wenige Pfähle. Weit hinter diesen Überresten lagen bis dorthin geschleuderte Eisenteile von Maschinen und Mauerstücks von einem Durchmesser von einem halben Meter. Der Zaun war buchstäblich in kleine Stücke zerhackt. Die schweren Eisenmasten, an denen die elektrischen Bogenlampen hingen, waren mehrere Male geknickt und ließen kaum noch erkennen, welchem Zwecke sie eigentlich gedient hatten. Eiserne Träger von acht Meter Länge fand mar total verbogen. Ein vierräderiger Wagen war mittendurch gerissen. Tauben und Hühner flatterten mit halbverbrannten Flügeln umher. Noch gegen 1½ Uhr nachts suchte ein Vater seinen in der Fabrik beschäftigten 16jährigen Sohn, über dessen Verbleib noch nichts bekannt geworden war. Um 2 Uhr morgens war die ganze Fabrik bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Auch die ungefähr 50 m vom eigentlichen Fabrikgebäude entfernt liegende Wohnung des Direktors Franke ist niedergebrannt. Direktor Franke selbst ist leicht verletzt. Der in der Fabrik angestellte Chemiker Dr. Kunze wurde schwer verletzt und ist inzwischen gestorben. Ueber das Schicksal zweier in der Fabrik wohnender Familien war nachts um 3 Uhr noch nichts Bestimmtes zu ermitteln. Es wird allgemein angenommen, daß sie unter den Trümmern begraben liegen. In einem Hause, das unmittelbar an der Unglücksstelle liegt und das fast völlig zerstört wurde, fand man drei Tote. Ungefähr 20 Fahrzeuge, darunter sogar Möbelwagen, mußten aufgeboten werden, um die Toten und Verwundeten nach den Krankenhäusern zu bringen. Im Marienhospital befinden sich vier Tote und 20 Verwundete. 25 Leichtverwundete konnten nach Anlegung eines Verbandes entlassen werden. Im Diakonissenhaus sollen zwölf Tote und etwa 75 Verwundete liegen. Unter den Getöteten sollen sich auch einige Feuerwehrleute befinden. Genaue Zahlen lassen sich zurzeit noch nicht feststellen, da man nicht weiß, wieviel Tote und Verwundete sich bei Anverwandten befinden und wieviel noch unter den Trümmern des Werkes liegen. Noch jetzt lodern die Flammen empor. Von Zeit zu Zeit zeigt ein lautes Zischen und Knattern an, daß noch kleinere Mengen Roburit explodieren. Die Bewohner der nächsten Straßen stehen ängstlich vor den Türen und sehen nach der Brandstätte, jeden Augenblick eine neue Explosion befürchtend. Wie bekannt wird, hat die Explosion sogar in Dortmund und Langendreer Schaden angerichtet. In Dortmund wurde eine große Spiegelscheibe in einer Geflügelhandlung zertrümmert; einer Frau wurde durch ein mit großer Gewalt fortgeschleudertes Eisenstück ein Fuß abgeschlagen. In Langendreer stürzte durch die Erschütterung die Wand eines Hauses ein. Es geht das Gerücht, daß unter den Trümmern noch große Mengen Roburit lagern, so daß weitere Explosionen zu befürchten sind.

Erschütternde Einzelheiten über die Folgen und die Vorgänge nach den Explosionen werden in folgendem weiteren Bericht gemeldet:

Bochum, 29. Nov. Die Katastrophe ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr. Die Ursache war ein kleiner Brand. Welche Greuel der Verwüstung durch die Katastrophe angerichtet worden sind, ließ sich schon in weitem Abstande erkennen. Auf der Hauptgeschäftsstraße Wittens, der langgedehnten Bahnhofstraße, die eine Viertelstunde Weges vom Explosionsherde entfernt liegt, sind die stärksten Spiegelscheiben wie Zierglas zerbrochen, in Stücke geschlagen, zu Atomen zerstäubt. An den großen Warenhäusern sind sechs, acht, zehn Scheiben vollständig aus dem Rahmen gerissen und auf den Bürgersteig und auf das Pflaster geworfen worden, wo sie mit den aus den Auslagen herausgeschleuderten Waren mannigfacher Art ein wildes Chaos bilden, in welchem die Geschäftsinhaber und ihr Personal mit Schaufeln und Reißbesen Ordnung zu schaffen suchen. Ich komme an Häusern vorbei, an denen dicke Türen wie Streichholzschächtelchen eingedrückt sind. Auf dem Marktplatze drängt sich angstvoll eine große Menschenmenge, zumeist Frauen und Kinder, die mit dem Wenigen ihrer Habe, was ihre vom Schreck gelähmten Hände zu greifen vermochten, vor dem Unheil geflohen sind. In ganzen Scharen kommen Leute mit beschmutzten und zerrissenen Kleidern, Augenzeugen der Katastrophe, die von der Gewalt des Luftdruckes zu Boden geworfen wurden. Langsamen Schrittes gehen, von Führern geleitet, Verwundete vorüber, Kopf und Hände mit dicken Gazeverbänden umwickelt. Es sind die weniger stark Mitgenommenen, die nach Anlegung des Notverbandes sich in häusliche Pflege begeben können. Schlimmer sind die Armen daran, die man in schnell dahinrasselnden Fahrzeugen jeglicher Art, in Omnibussen, Droschken, auf Milchkarren, Bäckerwagen, Lastfuhrwerken zu den [illegible] und zu den anderen in der Eile hergerichteten Verbandsplätzen schafft. Es heißt, daß die beiden Explosionen mit dem Sprengstoffvorrat noch nicht aufgeräumt haben. Noch vierzig Kisten Roburit, etwa 190 Zentner, liegen in den unterirdischen Gewölben der Fabrik, umleckt von gierigen Flammen. Wenn auch diese Sprengstoffemassen explodieren, ist neues, schwereres Unheil unabwendbar, denn auf der Unglücksstelle, ganz in der Nähe des Explosionsherdes, arbeiten viele brave Retter, um Verwundete und Tote aus den Trümmern in Sicherheit zu bringen. Der Zugang zur Roburitfabrik ist in einem großen Umkreise gesperrt. In den Betrieben der Roburitfabrik war zur Zeit des Unglücks nur wenig Personal.

Wie sich aus diesen Berichten ergibt, haben die Einwohner von Witten und Annen in einem unbegreiflichen Optimismus die erste Explosion für harmlos gehalten. Die Leute sahen neugierig dem Brande zu, als plötzlich eine neue Explosion mit ihren schrecklichen Verheerungen erfolgte. Ueber diese berichtet ein Telegramm weiter wie folgt:

Annen, 29. November. Von den Zuschauern, Feuerwehrleuten und Schutzleuten wurden durch die zweite Explosion mindestens zweihundert verletzt, darunter der Bürgermeister Mentzel-Witten. Es entstand eine panikartige Flucht, Kinder suchten ihre Eltern und umgekehrt; manche liefen halbnackt davon, da ihnen durch den ungeheuren Luftdruck die Kleider vom Leibe gerissen waren. Anderen Verwundeten liefen die Augen aus.

Wie die Dortm. Ztg. meldet, ist beim dortigen Oberbürgermeister, Schmieding, durch das Hofmarschallamt ein Telegramm aus Rauden in Oberschlesien vom Kaiser eingetroffen, demzufolge der Monarch den Generaladjutanten von Scholl beauftragt hat, ihm persönlich über das Unglück in Annen zu berichten. Generaladjutant von Scholl sollte heute nachmittag 3 Uhr in Dortmund eintreffen und sich in Begleitung des Oberbürgermeisters Schmieding und des Polizeiinspektors Richard im Automobil nach Annen begeben. Wie weiter verlautet, hat der Kaiser drahtlich durch Vermittelung der Reichsbank 25,000 Mark aus seiner Privatschatulle anweisen lassen, welche sofort als Unterstützungsgelder unter die Verunglückten verteilt werden sollen.

Aus dem Auslande.

Die Marokkopolitik Frankreichs.

In der gestrigen Kammersitzung bat der Minister des Auswärtigen Pichon, die Besprechung der Interpellation Jaurès mit der Beratung der Algecirasakte, die am nächsten Donnerstag stattfinden soll, zu verbinden. Uebrigens wünsche die Regierung selbst, ihre Politik hinsichtlich Marokkos in vollem Umfange darzulegen. Diese Politik halte sich fern von allen Eroberungsplänen und abenteuerlichen Absichten und lasse sich lediglich von den Rechten und Pflichten Frankreichs leiten. Die zu diesem Zwecke ergriffenen

Maßregeln hätten Anlaß zu ungerechtfertigter Kritik gegeben. Diese Maßregeln seien aber nur solche der Vorsicht. Die Abfahrt der Schiffe werde heute (Freitag) früh erfolgen. Eine Landung in Marokko sei nicht im Vorhinein beabsichtigt. Die Schiffe würden nur in Tanger bleiben, wo sie die anderen Schiffe ersetzen sollen. Ihre Anwesenheit dort bedeutet, fährt der Minister fort, daß, wenn das Leben von Europäern bedroht wird, sie wissen werden, sie zu beschützen. Die aus der Akte von Algeciras sich ergebenden Pflichten, Lasten und Vergünstigungen müssen unsere Politik leiten. Wir beabsichtigen, diesem internationalen Abkommen treu zu bleiben. Jaurès führte aus, er sei beunruhigt, denn er fürchte, daß die Uebereinstimmung unter den Mächten, namentlich die mit Spanien, nur oberflächlich sei. Er erblicke hierin eine schwere Gefahr und bitte die Regierung, nichts zu tun, was Frankreich und Europa vor eine vollendete Tatsache stellen würde. Minister Pichon ergriff nochmals das Wort und erklärte, man könne unmöglich zulassen, daß das Leben von Landsleuten auf Gnade und Ungnade denen preisgegeben sei, die in Tanger die Unruhen begünstigt haben. Auch könne man es unmöglich einer anderen Macht überlassen, sich an Frankreichs Stelle zu setzen zur Beschützung der französischen Staatsangehörigen.

Bäckermeister Julius Hauser, der neue Staats-Schatzmeister des Staates New-York.

Die Demokraten des Staates New-York hatten den Bäckermeister Julius Hauser aus Sayville in Long Island als Kandidaten für das Staatsschatzamt aufgestellt und seine Wahl zum Staats-Schatzmeister durchgesetzt. Da Hauser Deutscher von Geburt, haben wir Deutsche an diesem Mann, der sich durch eisernen Fleiß in einem fremden Lande emporarbeitete, ein besonderes Interesse. Er wurde **1854** in Auft in Baden geboren, besuchte die Ele-

mentarschule und dann die höhere Bürgerschule in Ettenheim. Nach dem Tode seines Vaters wanderte er mit 15 Jahren nach Amerika aus. In New-York erlernte er das Bäckerhandwerk und gründete dann in dem hübschen, nicht fern von New-York gelegenen Sayville eine Bäckerei. Durch seine Liebenswürdigkeit und geschäftliche Tüchtigkeit erwarb er sich das Vertrauen seiner Mitbürger in dem Maße, daß sie ihn bereits 1901 und 1902 zum Ortsschreiber und 1903 zum Obmann der Town Islip, zu der Sayville gehört, wählten, obwohl dem Bäckermeister einer der angesehensten Bürger als Gegenkandidat gegenüberstand.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 30. November 1906.

Wettervoraussage des Kgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Für Sonnabend: Mäßige westliche Winde, ziemlich trübe, leichte Regenfälle, etwas kühler.

1. Dezember: Tagesmittel + 0,8°, Maximum + 2,3°, Minimum — 1,9°.

— **Der letzte Tag im November** bringt in die lange Reihe der Winterabende mit den anstrengenden Weihnachtsarbeiten bei der Lampe trautem Schein eine fröhliche Abwechslung — **den Andreasabend.** Junge Mädchen und Burschen lassen diesen Tag zur Veranstaltung von mancherlei Scherzen nicht unbenutzt vorübergehen; denn der Andreastag gestattet nach altem Glauben wie kein anderer den jungen Leuten einen Blick in die Zukunft. Und wer möchte das nicht? Wo wäre ein lebenslustiges Mädchen, das nicht schon im jugendlichen Alter den einstigen Bräutigam schauen wollte? Kaum gibt es eine interessantere Vision. Und daß dabei der Scherz seine Blüten treibt, wenn die jungen Leute am Andreasabend in fröhlicher Runde beisammensitzen, liegt auf der Hand. So ist aus der alten abergläubischen, tiefernsten Bedeutung ein Tag jugendlicher Freude geworden, der mit seinen neckischen Liebesorakeln der Jugend bei der Weihnachtsarbeit nur Kurzweil und Freude bereitet. Und umgekehrt wird aus Scherz zuweilen Ernst. Beim Necken und Tändeln finden sich manchmal die Herzen leichter als im engen Rahmen der Pflicht. So hat auch heute noch der Andreastag mit seinen Scherzen eine Bedeutung für junge Leute.

— **Die Lohnbewegung der hiesigen Weber** greift weiter um sich. Im Laufe dieser Woche reichten die Fabrikweber der Firmen Gebrüder Himmelreich und Halpert u. Co. durch die Arbeiterausschüsse Schreiben bei den Firmeninhabern ein, in denen um eine 10prozentige Lohnerhöhung gebeten wird. Bei ersterer Firma verlangen die Arbeiter Antwort bis heute Abend, bei letzterer bis Donnerstag, den 6. Dezember.

— -f- **Oberlungwitz,** 30. Nov. Die Schulanmeldung der Kinder, welche in der Zeit vom 1. Juli 1900 bis zum 30. Juni 1901 geboren sind, hat zu erfolgen: Dienstag, den 11. Dezember, 1—3 Uhr in der unteren Schule für den 1. Bezirk (Haus-Nr. 1—157, 491—620 und Hermsdorf O. A.; Mittwoch den 12. Dezember, 3—4 Uhr in der Schule in Neuoberlungwitz für den 3. Bezirk (Haus-Nr. 621—663) und Donnerstag, den 13. Dezember, 1—3 Uhr in der oberen Schule für den 2. Bezirk (Haus-Nr. 158 bis 490). Erforderlich ist für alle Kinder der Impfschein, für die auswärts geborenen außerdem die standesamtliche Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung.

— **Oberlungwitz,** 30. November. Herr H. Hertel schreibt uns mit der Bitte um Bekanntgabe: „An die Gemeinderatswähler von Oberlungwitz Das mir von einigen Herren entgegengebrachte Vertrauen als Ersatzmann, erlaube ich mir, mit höflichstem Dank zurückzugeben.“

— **Chemnitz,** 29. Nov. Einen guten Fang machte heute nachmittag die Kriminalpolizei, indem sie einen 26 Jahre alten Kellner aus Rotterdam festnahm, der ein von der Sparkasse in Halle an der Saale ausgestelltes Sparkassenbuch, auf welches er nur 1 Mark eingezahlt, dasselbe aber auf 2500 Mark hin gefälscht hatte, zu verpfänden suchte. Der Schwindler, der bereits vor einigen Tagen in Leipzig einem dort wohnhaften Kellner ein gleiches Sparkassenbuch vorgelegt und darauf auch 50 Mark erlangt hatte, wurde von einem Kriminalbeamten dabei ertappt, als er hier 300 Mark in Empfang nehmen wollte. Weiter wurden auch noch zwei Sparkassenbücher, ausgestellt von der Sparkasse in Leipzig, die der Betrüger auf je 1200 Mark gefälscht hatte, bei demselben vorgefunden. — Im Stadtteil Altendorf erschoß sich heute vormittag in der 11. Stunde in seiner Wohnung ein lediger, 23jähriger aus Rußland gebürtiger Maschinenschlosser. Krankheit hat den Bedauernswerten, der sich eine Kugel aus einem Revolver in die rechte Schläfe gejagt hatte, in den Tod getrieben. — Ferner hat sich heute mittag in der 12. Stunde in der Ostvorstadt ein 15jähriger Fleischerlehrling durch Erhängen entleibt. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt.

— **Stollberg,** 29. Nov. Am 26., 27. und 28. November fanden in den Räumen des hiesigen Königlichen Seminars die Wahlfähigkeitsprüfungen der Erstlinge der Anstalt statt. Es hatten sich 20 Hilfslehrer gemeldet, von denen 19 zur mündlichen Prüfung erschienen waren. Als Hauptzensuren wurden erteilt 1 einmal (Heller-Lugau), 1b viermal, 2a dreimal, 2 siebenmal, 2b viermal. In Sitten erhielten sämtliche Kandidaten die 1. Zensur. Einer der früheren Schüler hat bereits im Jahre 1905 am Seminare Waldenburg die Wahlfähigkeitsprüfung mit 1b bestanden.

— **Crimmitschau,** 29. November. Einen breiten Raum nahm in der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten der Ratsantrag ein, nach dem die ehemali e Leitelshainer Gemeindevertretung ersatzpflichtig gemacht werden soll für unrichtige Angaben über die Gemeindevermögensverhältnisse. Nach dem Mitteilungen des Vorstands der vor einem Vierteljahr einverleibten Landgemeinde Leitelshain sollte am 11. Juli 1905 das Vermögen der Schulgemeinde und der politischen Gemeinde insgesammt 71542,74 Mk betragen; nach einer Richtigstellung des hiesigen Stadtrates verringerte sich aber dieser Vermögensbestand auf nur 46088 33 Mk. Dieser Summe stehen nun aber neue Schulden Leitelshains in Höhe von 32558,28 Mk. gegenüber, so duß das reine Gemeindevermögen nur 13630,05 Mk. beträgt. Die Stadtverordneten nahmen schließlich geg n 3 Crimmen den Ratsantrag an, „wegen der Schäden, die durch die Darlehnsaufnahmen der Stadtgemeinde erwachsen, die ehemalige Leitelshainer Gemeindevertretung im Regreßwege haftbar zu machen, dagegen die vom früheren Gemeindevorstand Hilbert der Gemeinde Leitelshain dargeliehenen 13 000 Mark nicht als eine Schuld, für die die Stadtgemeinde haften müsse, anzuerkennen“.

— **Borna,** 29. Nov. Der Behörde freiwillig gestellt hat sich der 54 Jahre alte Prokurist Richard Hermann Scheller aus Chemnitz, der, wie gemeldet, von Borna nach Unterschlagung und Veruntreuung in Höhe von 80 000 Mark flüchtig geworden war.

— **Frankenberg,** 29. Nov. Nach Mitteilungen aus San Francisco, die nach hier gelangten, scheint unter der dortigen, vom Erdbeben schwer heimgesuchten Bevölkerung noch sehr viel Elend zu herrschen. Die in San Francisco bestehenden Zustände schildert ein dort weilender ehemaliger Frankenberger in einem vom 6. November 1906 datierten Privatbrief wie folgt: „Hier in San Francisco sieht es augenblicklich noch überaus traurig aus. Raub und Mord sind an der Tagesordnung, und wir haben eine Bürgerpolizei ins Leben gerufen, um uns das umherstreifende Gesindel vom Halse zu halten und womöglich auszutreiben. Selbsthilfe ist vonnöten, denn die jetzige Stadtverwaltung und die Polizei sind unfähig, der Wirtschaft ein Ende zu bereiten. Ringsum Anzeichen tiefster Korruption! Unsere schöne, so schwer heimgesuchte Stadt ist durch Mißverwaltung und Habsucht beinahe härter geprüft als durch die Elemente . . . Tausende von Familien kampieren noch in Zelten in den Parks und auf freien Plätzen. Die guten Amerikaner und ihre Regierung haben zwar ihr Bestes getan, aber die Hyänen in Menschengestalt sind unersättlich und operieren in schamlosester Weise. So etwas ist nur im „freien Amerika“ möglich . . .“

— **Leipzig,** 29. Nov. In dem Landesverratsprozeß vor dem Reichsgericht wurde heute nachmittag 3 Uhr das Urteil verkündet. Lanzani erhielt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust; 4 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet, anch wurde auf Polizeiaufsicht erkannt. Hamburger wurde freigesprochen.

— **Löbau,** 29. Nov. Gestern abend kurz nach 1/2 7 Uhr entgleiste auf dem Bahnhofe Baruth in der Weiche 5 beim Rangieren des von Löbau über Baruth nach Bautzen verkehrenden gemischten Zuges der Packmeisterwagen und ein Wagen 4. Klasse, wodurch ein Bremser und ein Reisender leicht verletzt wurden. Außer einer Verspätung des genannten Zuges sind weitere Betriebsstörungen nicht entstanden.

Neuestes vom Tage.

† **Die Leiche im Koffer.** Der Mordprozeß gegen den Möbelhändler Wilhelm Mayer aus Meschede, der beschuldigt ist, die Witwe Vogel in Wildungen ermordet zu haben, wird am 5. Dezember vor dem Schwurgericht in Kassel seinen Anfang nehmen. Wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, war der Leichnam der Frau Vogel in Frankfurt in einem Koffer gefunden worden. Mayer, der hartnäckig die Tat leugnet, wurde in New-York festgenommen. Die Anklage lautet auf Raubmord; für die Verhandlung sind vorläufig drei Tage angesetzt.

† **Der bestohlene Sterbekassenverein.** Aus Landau (Pfalz) meldet ein Telegramm: In Alsenz unterschlug der Holzhändler Kopp als Vorstand des Sterbekassenvereins 19 000 Mark und entfloh ins Ausland.

Letzte Telegramme.

Plauen, 30. November. Der „Vogtländische Anzeiger“ meldet aus **Netzschkau**: Die **Garnfabrik** und **mechanische Weberei** von Emil Zimmermann ist gestern abend bis auf die Umfassungsmauern **niedergebrannt.** Gegen 100 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Berlin, 30. November. In der Nacht zum Donnerstag passierte ein etwa **40jähriger Mann** in **Hauptmannsuniform** mit vorschriftsmäßigem Helm die Kyffhäuserstraße in **Schöneberg.** Den Passanten fielen die schlaffe Haltung und der unmilitärische Gang des Offiziers auf. Ein auf ihn aufmerksam gemachter Schutzmann erklärte den Verdächtigen für verhaftet und rief einen in der Nähe befindlichen Kriminalbeamten hinzu. Beide forderten den Hauptmann auf, ihnen zur Wache zu folgen. Empört schlug hierauf der Hauptmann den Kriminalbeamten mit der **Faust ins Gesicht.** Erst mit Hilfe mehrer hinzuspringender Passanten gelang es, den fortgesetzt den Entrüsteten Spielenden zur Polizeiwache zu bringen. Beim Aufknöpfen der Uniform zeigte sich bei dem Verdächtigen eine **blaue Bluse,** wie Gasarbeiter sie tragen. Der Verhaftete gab schließlich zu, in der Schöneberger Gasanstalt beschäftigt zu sein, verweigerte aber jede Auskunft darüber, zu welchem Zweck er die Uniform angelegt hatte. Er wurde in Haft behalten.

Hamburg, 30. November. Hier und in der **Nordsee** herrscht andauernd **starker Weststurm** mit **Regenböen.** Die Seewarte zeigt das Sturmsignal. Der Wasserstand der Unterelbe hat eine gefahrdrohende Höhe erreicht. Die meisten von See kommenden Schiffe haben Sturmschäden.

Dortmund, 30. Nov. Im Marienhospital sind **76 Verwundete** verbunden und entlassen worden. Dagegen erlitten **38 Personen** Schädelbrüche oder so schwere innere Verletzungen, daß die Ärzte sie als **hoffnungslos** erklären; sie mußten sämtlich operiert werden. Zwei Personen, die ihre nächsten Verwandten verloren, sind angesichts des plötzlich hereinbrechenden Unglücks **irrsinnig** geworden.

Düsseldorf, 30. Nov. Die **Explosion** wurde 13 km weit verspürt. Die der Roburitfabrik benachbarte Kesselfabrik von Lindner ist zerstört, die Eckartsche Ziegelei ist abgebrannt. Es heißt, daß man an der Unglücksstelle Zündschnuren gefunden habe. Man vermutet deshalb **Brandstiftung.**

Bochum, 30. Nov. Die **Gefahr** einer **weiteren Explosion** in der Wittener Roburitfabrik ist jetzt **beseitigt,** nachdem **Deutzer Pioniere** die letzten Roburitbestände aus den Fabrikräumen entfernt haben. Bisher wurden etwa **40 Tote** geborgen. Viele Leichen werden vermißt. Wie es heißt, lagen neben dem explodierten Roburit Sprengkapseln, die durch das Feuer in Aktion gesetzt, die Explosion des Roburits verursachten.

Tanger, 30. November. Die hiesige **französische Kolonie** hielt heute eine Versammlung ab und faßte eine **Resolution,** in der darauf hing wiesen wird, daß infolge der durch die völlige Abdankung des Maghzen hervorgerufenen Anarchie die Lage der französischen und der gesamten europäischen Kolonie unerträglich geworden sei, und in der der französische Gesandte ersucht wird, die Aufmerksamkeit des Mutterlandes unumwunden auf diese sowohl für die Interessen, wie auch für das Ansehen der Kolonie schädliche Lage zu lenken, in Hinsicht darauf, daß Maßnahmen getroffen werden, um die Gewährleistung der Verträge und der Sicherheit der Person sicher zustellen.

Handel und Gewerbe.

Baumwolle.

Liverpool, 29 November. Umsatz: 8000 B., davon für Spekulation und Export 700 B. Amerikaner fest, 6 Punkte höher, Egypter stetig, unverändert, Brasilianer 6 Punkte höher, ostindische 1/16 höher Lieferungen: Stetig. November 6,01, November-Dezember 5,87, Januar-Februar 5,81, März-April 5,83, Mai-Juni 5,87

Bremen, 28 November. Upland middling loko 59 1/2 Pf. Fest.

Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Oskdar Hugo Jänke in Dresden, über das des Schneidermeisters Christoph Fehn in Sebnitz, über das der Tischlermeister Fr. Karl Krümmer und P. Kaps in Chemnitz, über das des Handelsmanns und Restaurateurs Anton Ludwig Gerhardt in Waldenburg und über den Nachlaß des Schmiedemeisters Karl Friedrich Clauß in Chemnitz

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz am 29. November 1906. Auftrieb: 40 Rinder (und zwar 8 Ochsen, 2 Kalbe, 22 Kühe, 8 Bullen), 422 Kälber, — Schafe, 454 Schweine, zusammen 916 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 13 Rinder.

Kälber: 1. feinste Mast- (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 50—52, 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 45—49, 3. geringe Saugkälber 38—44, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) fehlen. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel fehlen, 2. ältere Masthammel fehlen, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) fehlen. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 65, 1a. ausgesuchte feinste Qualität ca. 10 Monate alt fehlen, 2. fleischige 63—64, 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 58—62.

Die Preise verstehen sich bei allen Viehgattungen für Lebendgewicht, bei Schweinen unter Gewährung von 20—25 Kg Tara für je 1 Schwein.

Marktpreise.

Chemnitz, am 28. November 1906.

	pro 50 Kilo				
	M.	Pf.	bis M.	Pf.	
Weizen, fremde Sorten,	9	70	10	40	
" sächsischer,	8	75	8	90	
Roggen, sächs.,	8	40	8	50	Preisnotierungen der Produktenbörse zu Chemnitz bei Abnahme von 1000 kg
" preuß.,	8	40	8	50	
" hiesiger	8	25	8	40	
" fremder,	8	45	8	55	
Gerste, Brau-, fremde	9	—	10	75	
" " sächsische	8	50	9	25	
" Futter-	6	60	7	—	
Hafer, sächsischer,	8	10	8	35	
" preußischer	8	25	8	40	
" ausländischer	—	—	—	—	
Erbsen, Koch-	9	75	10	25	
Erbsen, Mahl- u. Futter-	8	50	9	25	
Heu	3	—	3	40	
Stroh, Flegeldrusch	2	80	3	10	
" Maschinendrusch	2	—	2	30	
Kartoffeln	2	50	2	80	
Butter, 1 Kilo	2	50	2	70	

Sprechsaal.

(Für Einsendungen an dieser Stelle übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zur Gemeinderatswahl in Hermsdorf.

Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl, bei der ein Drittel der Vertreter, bestehend aus zwei Hausbesitzern und einem Gutsbesitzer, ausscheidet, erlaubt sich die Oberhermsdorfer Einwohnerschaft die Wähler darauf aufmerksam zu machen, daß das sogenannte Oberdorf noch mit einen Vertreter bedacht werden möchte, gleichgiltig ob ein Hausbesitzer oder ein Gutsbesitzer in Frage kommt. Für einen Ortsteil, welcher in einem fremden Flurbezirk liegt und einer anderen Gemeinde in Kirche und Schule angehört, ist es ein Bedürfnis, nach seiner Vertreterzahl im Gemeinderat etwas stärker bedacht zu sein. Nach der Einwohnerzahl würden von 10 Mitgliedern des Gemeinderats wenigstens 3 für das Oberdorf zu wählen sein, zählt dieses doch 500 Einwohner gegen das Niederdorf, das etwa 900 Bewohner hat. Seit mehr als 30 Jahren sind im oberen Ortsteil nur 2 Vertreter — auch mitunter nur einer — gewählt worden. Nach den jetzigen Verhältnissen aber ist es wohl an der Zeit, eine Aenderung eintreten zu lassen. In Vorschlag wird Herr Fabrikant Wilhelm Bahner gebracht.

Einer vom Oberdorf.

Ein schönes Kopfhaar ist nicht nur eine Zierde des Weibes, sondern auch des Mannes. Man stärke daher den Haarboden mit **Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus,** Flasche Mk. 0.75, 1.50 und 3.—, allein ächt mit „Brennessel“ und „Wendelsteiner Kircherl“. Zu haben in den größeren Apotheken und Drogerien.

Sparkasse Reichenbrand

(Garantie der Gemeinde)

expediert täglich von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Einlagen werden mit 3 1/2 % — die bis zum 3. des Monats geleisteten noch für den vollen Monat verzinst.

Los-Spezialgeschäft
Kollektion Zeuner, Dresdnerstr.
empfiehlt Lose aller Lotterien.

Vermietungen.

Hübsche Wohnung,
Stube, Schlafstube u. **Küche**
per 1. Jan. 1907 zu vermieten.
E. Schraps, Dresdnerstr.

Eine
Parterre m. Laden,
auch passend für eine Filiale, zu verm. **Lichtensteinerstr. 3.**

Große
sonnige Stube
mit **Zubehör** sofort zu vermieten. **Aue 10.**

Stube mit Kammer
sofort zu vermieten.
Weinkellerstr. 5.

Kleiderstoffe
empfiehlt billigst
A. Schott, Weinkellerstr. 30, II.

Frischen
Schellfisch
empfiehlt
Aug. Zschocke.

Suche **9 Stück**
Ferkel
zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unt. **G. A. 100** in die Tageblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Im Konkurse des Flaschenbierhändlers **M. Franke** in Hohenstein-Ernstthal stehen noch ein großer Posten **Bierflaschen** u. **Kästen,** sowie ein einspänner **Kutschschlitten** preiswert zum Verkauf durch den Konkursverwalter **Louis Dähne.**

Schöpsenfleisch
Pfd. 65 Pfg.
empfiehlt **Bruno Ebersbach,** Weinkellerstr. 37.

Gutes Rindfleisch
Pfd. 70 Pfg.
empfiehlt **Oskar Pausch.**

Verloren
ein **Karton mit Wäsche** von Gersdorf bis Hohenstein. Abzug. gegen Belohnung
Chemnitzerstr. 25,
Hohenstein-Ernstthal.

Gemeinderatswahl Oberlungwitz.

Montag, den 3. Dezember, findet die diesjährige Gemeinderatswahl statt
Für die Ansässigen von 1/2 1 Uhr bis 1/2 4 Uhr,
" " Unansässigen von 5 " " 8 "
Wahllokale: Restaurant zur Post und Reichels neue Welt.

Laut Beschluß der Generalversammlungen schlagen unterzeichnete Vereine als Kandidaten vor
aus der Klasse der **Gutsbesitzer:**

Herrn **Emil Wendler** Nr. 251,
" **Hermann Beckmann** Nr. 486,
" **Carl Bauch** Nr. 371,
" **Paul Wagner** Nr. 497, als Ersatzmann,

aus der Klasse der **Hausbesitzer:**

Herrn **Paul Wörner,** Schneidermeister, Nr. 398,
" **August Härtel jr.,** Fabrikant, Nr. 476,
" **Robert Götze,** Fabrikant, Nr. 86,
" **Herm. Schaarschmidt,** Strumpfwirkermeister, Nr. 24,
" **Herm. Hertel,** Gärtnereibes., Nr. 458, als Ersatzmann,

aus der Klasse der **Unansässigen:**

Herrn **Herm. Schubert,** Malermeister, Nr. 515,
" **August Aderhold,** Kaufmann, Nr. 422, als Ersatzmann.

Wir bitten alle Wähler, **nur** vorstehenden Herren ihre Stimme zu geben.
Wahlzettel werden rechtzeitig verteilt. Ferner sind solche an den Wahllokalen zu haben.

Der Hausbesitzerverein Der Ortsverein.

Die Sparkasse Grüna b. Chtz.

garantiert von der Gemeinde
verzinst alle Spareinlagen mit 3 1/2 Prozent und expediert an **allen Werktagen vormittags 8—12** und **nachmittags 2—6 Uhr.**
Die bis mit 4. jeden Monats bewirkten Einlagen werden für den betreffenden Monat voll verzinst

---

Für

Weihnachten

Büfetts und Kredenzen
Renaissance, Vlämisch, Gotisch, Modern, in allen Holzarten und in jeder Größe.

Herrenschreibtische
Diplomat und mit Aufsatz, praktische Modelle.

Damenschreibtische
gefällige Ausführungen

-Nähschreibtische.
Import. amerik.

Roll- und Flachpulte
in Eiche, Nußbaum, Mahagoni.

Bücherschränke
neue Modelle, 3teilig, mit Traube etc.

Salonschränke
aparte Formen, in allen Stilarten und jeder Holzart.

Sofas und Umbauten
für Salons, Wohn- und Speisezimmer, Herrenzimmer.

Eck-Truhen
mit Schrank und Standuhr, für Wohn- u. Speisezimmer, als Spielecken für Herrenzimmer.

Vorsaalgarderoben
imitiert, echt Eiche, ganz neue Formen.

Erkertische und Fauteuils
Bil und jeder Holzart, Eiche, Nußbaum, Mahagoni.

Salongarnituren
in den hochmodernsten Ausführungen, mit aparten Bezügen (Brokat, Gobelin, Plüsch etc.).

Moderne Tür- und Fensterdekorationen.

Klubsessel, Fauteuils
äußerst bequem, prima Polster, in Leder, Tuch, Moquette etc.

Lederstühle und Lederfauteuils
ganz besonders vorteilhaft.

Bestellungen bitte schon jetzt zu geben.

Möbelfabrik

Rother & Kuntze

Telephon 794. Chemnitz, Kronenstraße 22. Telephon 794.
Filiale: Leipzig, Leplaystraße 1. Fabrik: Beulenroda i. Thür.

Geröstete Kaffees

von

Max Richter, Leipzig
Königl. Sächs. Hoflieferant
sind hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Die Richterschen Kaffees
repräsentieren **sachverständige Mischungen ausgewählter** nur **reellster Qualitäten.**
Die Kaffees sind nach einem besten Verfahren geröstet, zeichnen sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und hohe Ausgiebigkeit besonders aus und behaupten dadurch ihren

ausgebreiteten guten Ruf.

Verkaufsstellen
in Hohenstein-Ernstthal bei:
Carl Lange
Bahnstraße 10.
Ernst Schraps
Dresdnerstraße 51.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Wagen [illegible] Pferd[illegible], Säcke, Zelte, Segeltuche,
G. F. Langer, Schubertstr. 28.
Fabrik mit Motorbetrieb.
Einkauf v. gebr. Mehlsäcken und Zuckersäcken.

Ein großes
Fellwiegepferd
und ein
Grammophon
billig zu verkaufen.
Cl. Münch, Fahrradhdlg.

F. F. W. Hohenstein-Ernstthal
1. Comp.
Montag, den 3. Dezember abends 8 Uhr
Generalversammlung
im **Vereinslokal.** **Das Kommando.**

Arbeiter-Konsum-Verein

Den Mitgliedern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß bis nächsten
Sonntag, den 2. Dezember
die letzte Marken-Einnahme
in der Wohnung unseres Kassierers stattfindet.
Die Auszahlung der Dividende erfolgt
Sonntag, den 16. Dezember
von nachmittag 2 Uhr an im **„Meisterhaus".**
Mit besten Gruß **Der Vorstand.**
NB. **An Kinder werden Gelder nicht ausgezahlt.**

Restaurant „Erholung", Oberlungwitz.

Sonntag, den 2. Dezember
Kaffee-Kränzchen,
wobei ich mit **warmen und kalten Speisen** bestens aufwarte.
Werte Freunde und Gönner nebst lieben Frauen laden hierzu freundlichst ein **Paul Bochmann und Frau.**

Uhlig's Restaurant, Oberlungwitz

Morgen Sonntag und Montag, den 2. und 3. Dezbr.
Schweinsknochen mit Klößen,
wozu ergebenst einladet **Alb. Uhlig.**

Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 2. Dezember
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **H. Pohlers.**

Emil Riedel

Altmarkt 16 **Sattlermeister** neben dem elektr. Lichtheil-Institut **Altmarkt 16**
empfiehlt sich zur **Anfertigung** von gutgearbeiteten
Ottomanen, Sofas u. Matratzen,
Schulranzen u. Taschen
zu sehr soliden Preisen.
Reparaturen an Polstermöbel
werden **in** und **außer dem Hause** ausgeführt.
Polstermöbel befördere aufs Land spesenfrei.
Kein Laden
keine Ladenmiete — deshalb der billige Preis.

Das **Spezialgeschäft** von
Arthur Köhler, Chemnitz
8 Marktgäßchen 8, neben Herrn Fleischermeister Richelhayn
bietet als **passende Weihnachtsgeschenke**
Stets das Neueste
in

Kravatten in allen denkbaren Façons,	Herren-Westen in weiß und bunt,
Glacé-Handschuhen gefüttert und ungefüttert,	Kragenschonern
Herren-Wäsche Kragen, Manschetten, Serviteurs,	Cachenez
	Hosenträgern

Chemisett- und Manschettenknöpfen.
Größte Auswahl. — Billigste Preise. — [illegible] Bedienung.

Milch[illegible]kauf.
Von **Sonn[illegible]** den 2. Dezember steht wieder ein große[illegible]ansport vorzüglichster hochtragender u. n[illegible]melkener
Milch- u. Rassekühe
und **15 Jährlinge**
zum Verkauf.
— Telefon 174. — Achtungsvoll **Jul. Kiesow**

Doppel-Gummi-Betteinlagen
f. Kinder à 0.90, 1.25, 1.75 u. 2.25 p. St.
f. Mütter à 2.00, 3.00, 4.00 u. 6.00 p. St
versendet in bekannt guten Qualitäten
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzer-Strasse 2.

Arnica-Haar-Oel
à Fl. 50 Pfg.
Oscar Fichtner, Drogerie

Jagdhund,
deutsch. Kurzhaar, dunkelbraun, zugelaufen.
Fritz Heyne.

Das Eleganteste und Beste in Uhren u. Goldwaren
kaufen Sie billigst bei Uhrmacher **Rob. Bretschneider, Oberlungwitz.**

Billig zu verkaufen:
1 photographischer **Apparat** 13×18, **1 Phonograph** mit 18 Walzen ganz wenig gespielt.
Gersdorf 91.

Eine **8ter Musterlängen**
Strickmaschine
und eine **7er Strickmaschine,**
zu ganzen ein gerichtet, zu verkaufen
Zu erfahren **Pleißa,**
Feldstraße 3.

Arbeits-Markt.

Mädchen
an **Treib- u. Spulmaschinen** sowie für leichte **Näharbeiten** gesucht.
J. G. Böttger,
König-Albertstr.

Geübte Kettlerin
gesucht. **Carl Gruber.**

Einige Mädchen
zum **Strümpfelegen** werden bei hohem Lohn angenommen.
C. H. Scheer.

Ein **junger**
Bursche, sowie Mädchen
zu leichter Arbeit sofort gesucht.
Strumpf-Appretur,
Adolf Pfefferkorn.

Fingermacher
auf 16 nädl. Rösselstuhl sucht für dauernde gutlohnende Arbeit in und außer dem Hause;
Mädchen zum Repassieren
und sonstigen leichten Arbeiten sucht **Paul Voitel,**
Oberlungwitz.

Wir suchen eine
geübte Spulerin
auf Maschine bei **gutem Lohn.**
F. Trummer Nachf.

Einen flotten,
Copsspuler
sucht **sofort bei hohem Lohn**
Joh. Alb. Winkler,
Moltkestr. 19.

Eine Aufstoßerin
sucht **Otto Hermann Uhle,**
Oberlungwitz.

Gesucht!
Rund- und **Fangstricker** können sofort ausdauernde und gutlohnende Arbeit erhalten, auch suche sofort einen **Laufjungen.**
Max Vogel,
Oberlungwitz.

Ein **anständiges**
Dienstmädchen
wird bis 1. Jan. gesucht bei
Ernst Klitsch,
Johannisgarten,
Hohenstein-Ernstthal.

Zuverlässiger
Feuermann
und **Maschinist** wird gesucht.
Angebote unter **C. F.** an die Tageblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Gesucht wird ein
Arbeiter.
Weinkellerstr. 17.

Mehrere tüchtige
Zimmerleute
für ausdauernde **Winterarbeit** sucht **Ernst Hartig,**
Wüstenbrand.

Ein Handschuhstricker,
welcher eine **Strickerei** zu leiten befähigt ist, wird sofort od. später für dauernde und angenehme Stellung nach Oederan gesucht.
W. Off. an **Ernst Kurth,**
Oederan.

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für **jede Art** hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter** und **Gewerbebetriebe**
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. DRESDEN-A. 38. Schreibergasse 16, II.
Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Insesate bin stets **mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung,** daher meine **enormen Erfolge, glänzenden** u. zahlreichen **Anerkennungen.**
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Ein **größerer Posten**
Stroh
zu verkaufen. **Altmarkt 1.**

Karl J. Marx, Hohenstein-Ernstthal.

Cigarren-Import und Versand

Hauptniederlage für Georg A. Jasmatzi und Sulima-Cigaretten

liefert **Jasmatzi-Cigaretten** mit Coupons und **Sulima-Cigaretten** (Matrapas etc.) zu **Fabrikpreisen** für Detaillisten in jedem Quantum.

Bekannte Konditionen. Telefon 141.

Hôtel Drei Schwanen.

Dienstag, den 4. Dezember 1906

solennes Schlacht-Fest.

Ergebenst ladet hierzu ein **Otto Grimm.**

Zum deutschen Krug.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 1., 2. und 3. Dezember

Großer Bockbier-Ausschank.

(Echt Henninger Stoff.)

Montag Schlacht-Fest.

Nachmittag 5 Uhr **Wellfleisch,** später das Uebliche.

Zahlreichem Besuch sieht freundlichst entgegen

Fritz Kobes.

Für **Unterhaltung** ist bestens gesorgt.

Bürgergarten.

Sonnabend, den 1. Dezember

Schlacht-Fest.

Vormittag 11 Uhr **Wellfleisch,** später frische **Wurst,** abends **Bratwurst** mit **Sauerkraut.**

Jeden Sonnabend **Schweinsknochen** mit **Klößen.**

Täglich bürgerl. Mittagstisch.

Ergebenst ladet hierzu ein **Theodor Voigt.**

Restaurant „Stadt Limbach".

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 1., 2. und 3. Dezember

Großer Bockbier-Ausschank.

Sonnabend: **Schweinsknochen** mit **Klößen, Bratwurst** mit **Sauerkraut.**

Sonntag: **Russ. Salat** und div. andere Speisen.

Musikalische Unterhaltung. Schneidige Bedienung.

Bockmützen und Rettig gratis.

Ergebenst ladet ein **Gerhard Ring.**

Centralhalle

(früher **Stadt Plauen.**)

Sonnabend, Sonntag, Montag, den **1. 2. 3. Dezbr.**

großes Bockbierfest

mit launiger musikalischer und humoristischer **Unterhaltung.**

Stoff großartig und wohlbekömmlich.

Flotte Bedienung.

Empfehle für Sonnabend **Schweinsknochen mit Klößen,** Sonntag **Gänsebraten, Russ. Salat** und diverse andere Speisen, sowie **ff. Kaffee, Cacao,** und **selbstgebackene Pfannkuchen.**

Erlaube mir zu recht zahlreichen Besuch höfl. einzuladen.

Hochachtungsvoll **Gustav Lüderitz.**

R. Uhlig's Restaurant

Bismarckstraße.

Empfehle **heute** sowie **jeden Sonnabend** von 8 Uhr an

Pökelschweinsknochen m. Klößen und Sauerkraut,

wozu ergebenst einladet **H. verw. Uhlig.**

Gasthof zum Lamm,

Oberlungwitz.

Sonnabend, den 1. Dezember

Schlacht-Fest.

Von 11 Uhr an **Wellfleisch.**

Abends

Bratwurst mit Sauerkraut.

Ergebenst ladet ein **Otto Uhlmann.**

Gasthaus zur Sonne, Oberlungwitz.

Sonntag, den 2. Dezember

Kaffeeschmaus, wobei ich mit verschiedenen **kalten** u. **warmen Speisen** bestens aufwarte. Freunde und Nachbarn nebst lieben Frauen ladet hierzu freundlichst ein **Friedrich Ackermann.**

Kuverts mit Firmenaufdruck

liefert schnell und billig **Tageblatt-Geschäftsstelle,** Schulstr.

Christbaumschmuck

reizende Neuheiten

Excelsior-Bronzen — **hochfein glänzend**

Christbaum-Watte — **glitzernd u. unverbrennbar**

empfiehlt

Oscar Fichtner

Drogerie u. Oelfarben-Fabrik.

Gasthaus zur Zeche.

Morgen **Sonntag** von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Oswald Anke.**

Gasthof z. blauen Stern, Gersdorf.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **H. Hofmann.**

Gasthof Wüstenbrand.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Oskar Georgi.**

— Fernsprecher Nr. 204. —

Lugau. Gasthof zur „deutschen Eiche".

Sonntag v. 4 Uhr an **starkbes. öff. Ballmusik**

Freundl. ladet ein **Moritz May.**

Gasthof Erlbach.

Morgen **Sonntag** von nachm. 4 Uhr an

öffentl. starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Otto Leonhardt.**

Gasthof Falken.

Morgen **Sonntag** von nachm. 6 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

wozu ergebenst einladet **Ernst List.**

Gasthof Reichenbach.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche BALLMUSIK.

Hierzu ladet freundlichst ein **William Haselhuhn.**

Häberleins Nürnberger Lebkuchen

Thorner Honigkuchen

sowie die beliebten

Mignonkuchen u. Herzen

sind eingetroffen und empfiehlt dieselben in **f. feinster Qualität.**

Ernst Schraps, Schokoladengeschäft, **Dresdnerstr. 51.**

Wasserbretzeln

bei **Herm. Kreher.**

Königl. Sächs. Militär-Verein Hohenstein-Ernstthal (Altstadt).

Heute **Sonnabend** abends 1/2 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen mit kameradschaftl. Gruß

Der Vorstand.

Konsum-Verein Hohenstein-Ernstthal e. G. m. b. H.

Für diejenigen Mitglieder, welche die Errichtung einer **Verkaufsstelle** im westlichen Stadtteil wünschen, findet **Montag,** den 3. Dez. abends 1/2 9 Uhr eine **Besprechung** im Restaurant zur **„Krone"** statt. Diejenigen Personen, welche ihren Beitritt zum Verein erklärt haben bez. es tun wollen, wenn im genannten Stadtteil eine Verkaufsstelle errichtet wird, werden zu dieser Besprechung mit eingeladen.

Der Vorstand.

Schöpsenfleisch,

à Pfd. 65 Pfg. empfehlen

Rich. Schönland, Schubertstr.,

Karl Schönland, Lungwitzerstr.

Herzliche Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns am Beerdigungstage unseres lieben Heimgegangenen des

Privatmannes

Anton Lässig

von lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten zu teil geworden sind, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Auch sagen wir Dank Herrn Pastor Zeißig für die trostreichen Worte, die er am Grabe und in der Kirche gesprochen hat.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlungwitz, Erlbach u. **Rüsdorf,** 27. Nov. 1906.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren unvergeßlichen Gatten, Vaters Groß- und Schwiegervaters sagen wir allen denen, welche uns bei dem schweren Verluste mit so reichem Trost und Liebesspenden überschüttet haben, unseren

herzinnigsten tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Witwe

Bertha Oeser

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Oberlungwitz, den 28. Nov. 1906.

Dank.

Nachdem wir unsere liebe Entschlafene

Frau Anna Oertel

geb. Heinig

zur letzten Ruhe gebettet, ist es uns Herzensbedürfnis, allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die durch Schrift, Blumenschmuck und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte bewiesene Teilnahme, nur hierdurch unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Richard Oertel u. Kinder

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Gersdorf Bez. Chz., den 27. Nov. 1906

Druck und Verlag von J. Ruhr Nachfolger Alban Frisch, Hohenstein-Ernstthal. — Verantwortlicher Redakteur Dr. Alban Frisch Hohenstein-Ernstthal.

Hierzu eine Beilage.

F. F. W. Hohenstein-Ernstthal | Arbeits-Markt

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt.

Nr. 278. Sonnabend, den 1. Dezember 1906. Beilage.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. November 1906.

Die erste Beratung des kolonialen **Nachtragsetats** wird fortgesetzt.

Abg. **Semler** (nat.-lib.): Eine erschöpfende programmatische Uebersicht hat Herr Dernburg gestern nicht gegeben, aber er hat sich mit klugen Handlungen klug eingeführt. Auch mit den von ihm entwickelten Leitsätzen sind wir einverstanden. Bei der in der einen Denkschrift aufgestellten Berechnung darf man aber zweifellos auch die militärischen Ausgaben nicht außer Betracht lassen. Wir bitten um nachträgliche Ueberweisung einer Aufstellung dieser militärischen Ausgaben. Unsere Kolonien sind dem Deutschen Reiche sehr verschuldet, und einen großen Schuldner läßt man nicht fallen. Eine genaue Uebersicht über die militärischen Lasten wird ergeben, daß das System einer unvorbereiteten Kriegführung verkehrt war. Schon 1904 hätte man sich sagen müssen, daß ein Krieg in Südwestafrika mit 7000 Mann nicht mit Erfolg zu führen sei. Ohne einigen Optimismus läßt sich Kolonialpolitik nicht treiben; aber daß die Linie Swakopmund—Karibib als „werbendes Kapital" anzusehen sei, ist doch zu bestreiten. Ebenso steht es mit Karibib—Windhuk. Wenn die Denkschrift es als möglich hinstellt, daß eines Tages alle anderen Staaten sich gegen unser Wirtschaftsleben und gegen unseren Handel absperren könnten, wozu brauchten wir dann noch die deutsche Flotte?! Was den Nachtragsetat anlangt, so hatte man ganz etwas anderes erwartet, eine Vorlage mit einem großzügigen Bahnbauplan durch ganz Südwestafrika überhaupt. Was jetzt in der Vorlage steht, das ist das alte System, nach dem man bisher planlos gebaut hat. Hätte man schon früher nach einem wohlüberlegten Plan gehandelt, so wäre Swakopmund-Windhuk niemals so gebaut worden, wie diese Bahn leider gebaut worden ist. Bahnen müssen gebaut werden. Es fragt sich nur wo! Was soll in bezug auf eine Verbindung von Norden und Süden geschehen? Bisher ist eben nicht nach einem wohlbedachten Plan gebaut worden. Ein systematisches Bahnbauprogramm abzulehnen, für so unverständig halte ich diesen Reichstag nicht. Jetzt fordere man u. a. die Kostenfür eine Kapspurbahn. Dies würde aber jetzt nur eine Vergeudung von Staatsgeldern sein. Zunächst müssen wir eine Feldbahn rasch vorausschicken, um die schnellere Verbindung der Truppen untereinander und mit dem bisherigen Endpunkte der Bahn herzustellen. Die jetzt wieder geforderte Bahn Kubub—Keetmanshoop ist nicht schon im Vorjahre bewilligt worden, weil damals eine allgemeine koloniale Verstimmung herrschte. Eine wirtschaftliche Entwicklung in Südwestafrika kann, wenn wir dieses Gebiet überhaupt behalten wollen, nur erfolgen, wenn wir uns dort einer gesunden Bahnbaupolitik befleißigen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **v. Richthofen** (kons.) dankt dem Reichskanzler dafür, daß dieser sich so warm der Beamtenschaft überhaupt und der in den Kolonien angenommen habe. Die Ankündigung einer Untersuchungskommission habe er jedoch mit etwas gemischten Gefühlen angehört. Im allgemeinen habe unsere Beamtenschaft das Vertrauen, das in sie gesetzt werden müsse, zu rechtfertigen gewußt. Ueber die Lösung des Vertrags mit Tippelskirch u. Co. werde man ja näheres in der Kommission hören. Bis dahin lasse sich über den erfolgten Vergleich kein Urteil gewinnen. Jedenfalls möge man nach Lösung des Vertrags mit Tippelskirch in möglichst großem Umfange vertragliche Beziehungen zu Handwerkergenossenschaften anknüpfen. Was die Firma Woermann anlange, so habe sich diese unleugbare Verdienste erworben. An der Zerfahrenheit der kolonialen Verhältnisse habe der Reichstag einen großen Teil Mitschuld. Soweit Herr Dernburg unsere Unterstützung zur Lösung seiner Aufgabe braucht, wird er uns hinter sich haben. Ich spreche das Vertrauen zu dem Kolonialdirektor aus, daß dieser im Zusammenhange mit den Kreisen, in denen er bisher gelebt, mehr Privatkapital nach den Kolonien leiten wird. Vor uferlosen Eisenbahnprojekten muß ich warnen. Redner schließt mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß in Südwestafrika der Aufstand bald ganz niedergeworfen und dann freie Bahn für eine wirtschaftliche Entwicklung geschaffen sein werde.

Kolonialdirektor Geh. Rat **Dernburg**: An einer sorgsamen Prüfung der von mir vorgelegten Ziffern habe ich selbst das größte Interesse. Wie der konservative Redner treffend bemerkt hat, sollen die Berechnungen in meinen Denkschriften nur Bausteine sein zur Beurteilung dessen, wie weit unsere Kolonien bereits wirtschaftlich gediehen sind. Wenn in meinen Aufstellungen die militärischen Ausgaben unterdrückt sind, so denke ich doch, in diesem Hause ist niemand, der nicht wüßte, wie hoch diese Ausgaben sind, und der, der dies nicht wüßte, der möchte sich melden. (Große Heiterkeit.) Zwischen Rentabilität und werbendem Kapital ist in den Denkschriften unterschieden. Rentabel sind die Bahnen Swakopmund—Karibib und Karibib—Windhuk, nicht aber werbend sind sie. Auch das, was in der Denkschrift aufgeführt worden ist als Eingeborenenkapital, muß man nur richtig und verständig lesen. (Heiterkeit. Lachen links.) Herr Ledebour hat meine Aufstellungen gestern Unsinn genannt. Ich gebe ihm das ruhig wieder. (Heiterkeit.) Bei seiner eigenen Kapitalisierung des deutschen Exportwertes hat sich Herr Ledebour um eine Null verrechnet. Der „Vorwärts" freilich hat das Falsche korrigiert. (Heiterkeit.) Zur Darmstädter Bank kam einmal jemand, der auf ihm gemachte Vorschläge entgegnete: „Gehn Se mer fort mit Bergwerken! Was unter der Erde ist, kann man nicht wissen." In gleichem Sinne sagte Herr Ledebour: „Gehn Se mer fort, was da drüben an eingeborenem Arbeitswert und Produktion ist, kann man nicht wissen." (Heiterkeit.) Man wirft mir Optimismus vor. Ohne ein bischen Optimismus, ohne Zuversicht, daß etwas geschaffen werden kann, ohne festen Willen etwas durchzuführen ohne Rücksicht auf die Schwierigkeit, läßt sich doch überhaupt nichts erreichen. Diesen Optimismus besitze ich und werde ihn mir bewahren, nicht aber etwa uferlosen Plänen und Phantastereien nachjagen. Ich werde Ihnen ein festes Programm vorlegen über das, was innerhalb zehn Jahren ausgeführt werden muß, aber das von Herrn Semler gewünschte Eisenbahnbauprogramm kann ich jetzt nicht festlegen, das würde allerdings ins Uferlose gehen. Wir haben jetzt schon für 50 Millionen Bahnbauten, und da muß noch abgewartet werden, wie sich der Verkehr auf diesen Bahnen entwickeln wird. Der Kolonialdirektor legt dann einen Plan der beschränkten Schutzzone dar. Kronland soll innerhalb der Zone nicht verkauft werden, soweit Private verkaufen wollen. Dem in die Schutzzone zurückkehrenden Ansiedler solle Gelegenheit gegeben sein, Land zu erwerben. Es sei geradezu rührend, zu sehen, wie jedermann, der in Südwestafrika gewesen, immer wieder in dieses merkwürdige Land zurück wolle. Er habe noch keinen gesehen, der nicht wieder zurück wolle. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Weiter seien geplant eine neue Wehrordnung und eine Grundsteuerordnung, bei der die kleineren Besitzer steuerfrei bleiben. Die Aufteilung des Großbesitzes solle erleichtert werden. Zur Unterstützung der durch den Krieg geschädigten Farmer werde eine Vorlage erscheinen. (Lebhafter Beifall.) Kleine Handwerkergenossenschaften zu Warenlieferungen für die Kolonie heranzuziehen, war bisher nicht möglich, da es sich um Beschaffung der Verpflegung und Bekleidung für 10 000 Mann handelte. Die Heranziehung von deutschem Privatkapital in den Kolonien für Bahnbauten sei jetzt erschwert durch die überreiche Beschäftigung unseres Kapitals in der Heimat zu hohen Zinsen. Ueberhaupt seien die Bahnen ein Monopol, das nur dem Staate gebühre. Daß Monopole nicht in die Hände des Kapitals gelegt werden sollen, darüber haben doch die Verhandlungen dieser Tage Einverständnis ergeben. (Beifall.)

Abg. **Kopsch** (freis. Volksp.) erklärt, einer Verwaltung der Kolonien nach guten kaufmännischen Grundsätzen würden seine Freunde, da nun einmal die Kolonien da seien, ihre Mitwirkung nicht versagen. In Uebereinstimmung mit Schädler, aber „in unverklausulierter Form", spreche er Herrn Erzberger für seine Tätigkeit in bezug auf Aufdeckung der Kolonialskandale Dank und Anerkennung aus. Hoffentlich werde die Untersuchungskommission auch wirklich für Bloßlegung aller Schäden und Mißstände, ohne Rücksicht auf die Person, sorgen. Podbielski hätte nicht erst am Tage vor Wiederbeginn der Reichstagstagung, sondern sofort nach Bekanntwerden seiner Tippelskirch-Beziehungen, entlassen werden müssen, natürlich aus — Gesundheitsrücksichten. Sei doch inzwischen noch bekannt geworden, daß eine Offiziers- und Beamten-Genossenschat von Podbielski veranlaßt worden sei, Hypotheken auf ein Gut Schönewalde zu erwerben, die sich hinterher als wertlos erwiesen. Zum Vertrauen zu dem neuen Kolonialdirektor gäben dessen Denkschriften jedenfalls keinen Anlaß. Einschließlich der angekündigten Farmer-Entschädigungs-Vorlage werden auch den jetzt veranschlagten 29½ Mill. Mark sicher noch 50—60 Mill. folgen. Ueber Afrika dürften doch die Interessen der deutschen Steuerzahler nicht vergessen werden. Dem Kaufmann in unserer Kolonialabteilung, schließt Redner, bringen wir Vertrauen entgegen, dem Zukunftsmusiker gegenüber werden wir uns dagegen um so vorsichtiger verhalten.

Abg. **Arendt** (Reichspartei) ist erfreut, daß es dem Kolonialdirektor gelungen ist, die Tippelskirch-Frage zu lösen, kann es aber nicht billigen, daß nun noch nachträglich ein Stein auf Herrn v. Podbielski geworfen wird, wie das seitens des Vorredners geschehen sei. Baldige und verstärkte Truppenzurückziehung wäre auch uns erwünscht, aber wir können von hier aus die Lage nicht übersehen und wissen nicht, ob nicht durch eine verfrühte Zurücksendung der Truppen noch viel Unheil angerichtet werden werden kann. Je mehr ich nun aber an und für sich eine beschleunigte Heimkehr der Truppen wünsche, um so entschiedener trete ich für den Bahnbau nach Keetmanshoop ein, der gerade das wirksamste Mittel ist, um dort Truppen entbehrlich zu machen. Redner plädiert lebhaft für den Bahnbau und die wirtschaftliche Entwicklung Südwestafrikas, von dem nach Aussage eines Vertreters der Liebig-Kompagnie ein Teil für Viehzuchtszwecke besser geeignet sei, als Argentinien. Die Liebig-Kompagnie wolle daher, sobald der Aufstand beendet sei, in Südwestafrika Land erwerben. In Kolonialfragen sei der wirkliche Fortschritt immer von der Rechten vertreten worden, während die Reaktionäre auf der Linken säßen. Eine Freude sei es, daß endlich einmal ein frischer Geist in der Kolonialleitung sitze. Bisher habe dort in der Tat Marasmus geherrscht. Mit einer vernünftigen Kolonialpolitik fördere man jedenfalls die Interessen des deutschen Volkes.

Schluß nach 6¼ Uhr — Weiterberatung morgen 1 Uhr.

Neuestes vom Tage.

† **Eisenbahnunfall.** Aus Lynchburgh (Verginia) wird von 29. dss. gemeldet: Auf der Southern Railway ereignete sich bei Lawyers ein Zugzusammenstoß. Die Waggons gerieten in Brand. Das Unglück ereignete sich durch Auffahren eines Zuges auf einen vorherfahrenden. Außer dem Präsidenten der Southern Railway, Spencer, kam auch deren Direktor Philipp Schugler ums Leben. Ferner wurden acht Neger getötet bezw. verwundet.

† **Seltene Funde.** Wie dem Reuterschen Bureau aus Srinagar gemeldet wird, ist dort der deutsche Gelehrte v. Lecoq, der Leiter der von der preußischen Regierung ausgesandten sogenannten zweiten Turfan-Expedition, wohlbehalten aus Zentralasien eingetroffen. Der Forscher hat eine Anzahl hochkünstlerischer Gemälde mitgebracht, die auf Steinplatten ausgeführt sind und von denen einzelne Fächer mit Blattgoldverzierungen versehen

Maßregeln hätten Anlaß zu ungerechtfertigter Kritik hat zu erfolgen: Dienstag, den 11. Dezember, 1—3 Uhr

sind, ähnlich denen, wie sie in Italien hergestellt wurden. Der Forscher hat auch Manuskripte in 10 verschiedenen Sprachen mitgebracht, von denen eine ganz unbekannt ist. Die Entdeckungen Lecoqs stellen anscheinend den bedeutendsten archäologischen Fund dar, der seit vielen Jahren gemacht worden ist.

† **Der eifersüchtige Pfarrer gegen die „Jugend“.** Der Pfarrer Pfister in Schwenningen (Baden) hatte gegen den verantwortlichen Redakteur der „Jugend“ Klage erhoben wegen eines in Nr. 34 der „Jugend“ erschienenen Gedichtes, worin behauptet wurde, Pfarrer Pfister habe seine Haushälterin aus Eifersucht geprügelt. Das Amtsgericht München I hat nunmehr die Klage als unbegründet kostenfällig zurückgewiesen. In dem Gerichtsbeschluß wird hervorgehoben, daß die in dem Gedicht aufgestellten Behauptungen durch die Voruntersuchung im wesentlichen als erwiesen anzusehen seien. Der Anwalt des Pfarrers hat gegen dieses Erkenntnis Berufung eingelegt.

† **Eine wilde Schweinegeschichte** wird aus Landau an der Isar bekannt. Dort war dem Bauer Apfelböck ein Mutterschein im dunkeln Drange davon und in den nahen Wald gelaufen, um dort sein Wochenbett abzuhalten. Trotz alles Suchens war das hochgeschätzte Borstentier mit seiner Nachkommenschaft nicht aufzufinden, was tiefen Kummer im Hause Apfelböck hervorrief. Da begab es sich, daß der Waldaufseher des Pfarrdorfes Kammern auf einer Streife im dichten Unterholz eine Wildsau zu erblicken wähnte und ihr eins auf die Schwarte brannte. Der Schuß ging aber fehl und reizte die Sau dermaßen, daß sie wieder wild wurde, wie ihre Voreltern. Wie rasend fuhr sie auf den Störer ihres Mutterfriedens zu, und der Jäger mußte geschwind auf einen Baum flüchten, den die Wildsau dann grimmig bestürmte und rachsüchtig belagerte. Die Alarmschüsse des Bedrängten wurden vom Bauern Apfelböck vernommen, der ahnungsvoll mit seinem Hofhunde herbeieilte. Sultan aber, der frühere Hausgenosse, wurde von der immer noch wütenden Sau ohne weiteres umgebracht, und sie war eben im Begriffe, auch ihren Herrn und Meister anzunehmen, als die Ferkelchen im nahen Unterholze zu quieken anfingen, worauf die aufgeregte Mutter zu ihnen rannte und sie nicht mehr verließ. Nach zwei Tagen rückte ein Aufgebot beherzter Männer mit Stricken und Stangen aus, um die inzwischen etwas beängstigte Sau nebst ihrem Wurfe heimzuholen.

† **Ein bemerkenswerter Fortschritt des Deutschtums.** Die Kaiserjacht „Meteor“ wird im nächsten Jahre statt der bisher zur Hälfte englischen eine rein deutsche Besatzung erhalten. Auch die Führung geht aus den Händen des englischen, Skippers Parker in die des deutschen Peters, des bisherigen Führers der Schunerjacht „Hamburg“, über der als einer der befähigtsten unter den deutschen Jachtkapitänen gilt und als solcher mit „Hamburg“ und „Kommodore“ glänzende Erfolge erzielt hat. Nun werden hoffentlich auch die wenigen deutschen Jachtbesitzer, die noch englische Matrosen bevorzugen, bald deutsche Mannschaften heuern; es gibt deutsche Jachtmatrosen schon genug. Und wenn wir nun in den Mannschaften unabhängig von den Engländern sind, so wird sich das sprachliche Rückgrat unserer Segler hoffentlich bald auch so stärken, daß sie sich statt Jot (das englische yacht) in deutscher Aussprache Jacht zu sagen getrauen; denn das Wort Jacht ist echt deutsch und kommt vom deutschen jagen her. Und Wikinger und andere nordische Seefahrer (Augeln, Sachsen, Dänen) brachten derartig schnellfahrende Fahrzeuge nach England.

† **„Fräulein Räuberhauptmann.“** Eine jugendliche Diebesbande, die geführt ward von der 19jährigen Anna Müller ist durch die Lichtenberger Kriminalpolizei festgenommen worden. Schon seit Monaten wurden in Lichtenberg, Rummelsburg und den östlichen Berliner Stadtteilen zahlreiche Einbrüche in Geschäften und Wohnungen, sowie auch Bodendiebstähle ausgeführt. Die Gleichartigkeit der Einbrüche, von denen mitunter zwei bis drei gleichzeitig in verschiedenen Ortsgegenden verübt wurden, deutete darauf hin, daß eine größere Bande „arbeite“, doch gelang es der Kriminalpolizei nicht, der Diebe habhaft zu werden. Bei einer in der vorigen Woche stattgehabten Streife auf dem Gelände einer Laubenkolonie zwischen Lichtenberg und Wilhelmsberg wurden endlich mehrere Burschen festgenommen, bei denen man gestohlene Gegenstände fand. Nun kam man zur Aufhebung der ganzen Diebesbande, die aus sieben Burschen im Alter von 17 bis 20 Jahren bestand und von der oben erwähnten M. geführt wurde. Das Mädchen hatte nicht nur die Bande geleitet, sondern selbst an verschiedenen Einbrüchen teilgenommen und auch Gelegenheit zu solchen ausbaldowert.

† **Die Verhaftung einer Majorsgattin wegen Verdachts des Gattenmords.** Vor kurzem wurde der pensionierte ungarische Honved-Husaren-Major Dionys Fügh in seiner einsam am Plattensee gelegenen Villa durch einen Schuß, der von draußen in's Zimmer abgefeuert worden war, getötet. Die Gattin des Majors gab damals an, sie habe sich allein mit ihrem Manne in dem Landhause befunden, als von außen der Schuß fiel, der ihren Mann tötete, und da die Villa abseits von der Ortschaft lag, habe sie nicht gewagt, das Haus zu verlassen, und so habe sie die ganze Nacht mit dem Leichnam im Hause zugebracht. Die Witwe des Majors setzte selbst einen Preis von 1000 Kronen auf die Entdeckung des Mörders aus. Trotzdem verstärkten sich die Verdachtsgründe gegen sie so sehr, daß ihre Verhaftung erfolgte. Zwischen dem Major und seiner Gattin bestand ein sehr schlechtes Verhältnis, und er hatte die einsame Villa nur darum gewählt, um seine Frau wieder zu einem moralischen Lebenswandel zurückzuführen. Es war jedoch vergebens, sie knüpfte hier Beziehungen zum Kutscher des Majors an, weshalb dieser jede Mannsperson aus der Villa entfernte. Die Gattin des Majors ist eine Schwester jenes berüchtigten Theodor Laszkay, der vor mehreren Jahren wegen Vergiftung seines eigenen Kindes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde.

Kirchliche Nachrichten.

der Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.

Am 1. Advent, Beginn des neuen Kirchenjahres, vormittags halb 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über Luk. 1, 67—79. Herr Pfarrer Albrecht. Nach der Predigt Abendmahlsfeier.

Kirchenmusik: „O. du mein Trost und süßes Hoffen“, geistl. Lied für gem. Chor von J. W. Franck.

Nachmittag halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 6 Uhr **Abendmahlsfeier.**

Vormittag 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst im Hüttengrundbetsaale.

Ev.-luth. Jungfrauenverein: Abends halb 8 Uhr im Vereinslokal.

Ev.-luth. Jünglingsverein: Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Landeskirchliche Gemeinschaft: Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Blaukreuz-Vereinigung: Montag abends halb 9 Uhr im Vereinslokal.

Evang. Arbeiterverein: Montag im Vereinslokal. U. a. Vortrag von Herrn Krause über kommunale Wohnungspolitik. Beginn halb 9 Uhr.

Donnerstag, den 6. Dezember, abends halb 9 Uhr Adventsandacht im Waisenhausbetsaale.

Wochenamt: Herr Pfarrer Albrecht.

NB. Ein Gesangbuch, ein Paar Handschuh und ein Chenilletuch ist in der Expedition abzuholen.

St. Trinitatis-Parochie.

Am 1. Advent, den 2. Dezember, Anfang des neuen Kirchenjahres und Kirchenvisitation, früh 7 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt über Ev. Luc. 1, 67—79. Herr Pastor Schmidt. Visitationsansprache des Herrn Superintendenten **Neumann**-Glauchau.

Kirchenmusik: Chor aus dem Oratorium „Christus“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Nachmittag halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Ostern 1904, 1905 und 1906 konfirmierten Jünglingen und Jungfrauen.

Nachmittag halb 4 Uhr öffentliche Versammlung der Hausväter der Trinitatisgemeinde im Gemeindehaus.

Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein im Gemeindehaus.

Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein im Gemeindehaus.

Donnerstag abends 8 Uhr Adventsandacht in der Kirche.

Wochenamt: Herr Hilfsgeistlicher Renatus.

Von Oberlungwitz.

Am 1. Advent, vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer von Dosky. Text: Luc. 1, 67—79.

Nachmittag 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor Zeißig. Anmeldung von halb 5 Uhr an in der Sakristei.

Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein.

Montag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde in der oberen Schule.

Wochenamt: Herr Pfarrer von Dosky.

Bibeln und Neue Testamente sind auf dem Pfarramte stets vorrätig.

Von Gersdorf.

Am 1. Adventssonntag, den 2. Dezember, früh 9 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Böttger.

Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.

Abends 8 Uhr Jünglingsverein. Missionsabend.

Dienstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 6. Dezember, früh 9 Uhr Wochenkommunion.

Donnerstag, den 6. Dezember, abends halb 8 Uhr christlicher **Familienabend** im Gasthof zum grünen Thal. Der Reingewinn ist zur Weihnachtsbescheerung für Arme bestimmt.

Die Bibelstunde im Ober- und Unterdorf findet nicht am 6., sondern am 13 Dezember statt.

Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Hilfsgeistlicher Barth, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Böttger.

Von Langenberg mit Meinsdorf.

Am 1. Adventssonntag, den 2. Dezember, früh 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luc. 1, 67—79.

Nochmalige Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

Nachmittag halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Jeden Montag abend 8 Uhr christliche Männervereinigung im Pfarrhause.

Von Grumbach mit Tirschheim.

Am 1. Adventssonntag, den 2. Dezember 1906, nachmittag 2 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Von Langenchursdorf mit Falken.

Am 1. Advent, den 2. Dezember 1906, früh halb 9 Uhr Beichte.

Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und heiligem Abendmahl.

Nachmittag halb 2 Uhr Katechismusunterredung.

Von Bernsdorf.

Am 1. Adventssonntag, den 2. Dezember, vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luc. 1, 67—79. Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl.

Kindergottesdienst fällt aus.

Montag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Hermsdorf.

Von Lobsdorf mit Kuhschnappel.

Am 1. Adventssonntag. Frühkirche, 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Von Callenberg.

Am 1. Adventssonntag, den 2 Dezember, vormittag 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 1, 67—79.

Chorgesang: „O du, mein Trost und süßes Hoffen“, von C. W. Franck.

Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 5. Dezember, vormittag 9 Uhr Adventsgottesdienst mit Beichte und Kommunion.

Von Ursprung.

Am 1. Adventssonntag, am 2. Dezember, vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachmittags halb 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Die letzte Wochenkommunion in diesem Jahre findet Freitag über acht Tage, am 14. Dezember statt.

Von Wüstenbrand.

Am 1. Advent — 2. Dezember 1906 — vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Musik: Hymne „Hör mein Bitten“ für Solo, Chor und Orgel von Mendelssohn.

Donnerstag, den 6. Dezember 1906, abends 1/4 9 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Druck und Verlag von J. Ruhr Nachfolger Dr. Alban Frisch, Hohenstein-Ernstthal. — Verantwortlicher Redakteur Dr. Alban Frisch, Hohenstein-Ernstthal.